

[Startseite](#) | [Thun](#) | [«Menschen im Spital»: Die Hebamme: «Mein Beruf ist kein Job, sondern Berufung»](#)

Abo **«Menschen im Spital»: Die Hebamme**

«Mein Beruf ist kein Job, sondern Berufung»

Svenja Lagger betreut werdende und frischgebackene Mütter im Spital Thun. Die Walliserin entschied sich bereits als Kind für den Beruf der Hebamme.



[Marc Imboden](#)

Publiziert: 21.08.2023, 10:41



Hebamme Svenja Lagger mit dem zwei Tage alten Levi Noah und dessen Mutter.

Foto: Patric Spahni

Krankheit, Unfall, Beschwerden: Es gibt die unterschiedlichsten Gründe, warum ein Mensch ins Spital Thun muss. Der gemeinsame Nenner: Irgendetwas ist bei ihm nicht so, wie es sein sollte. Auf eine Abteilung trifft dies aber nicht zu. In dieser Abteilung ist auch nicht von Patientinnen die Rede, sondern von Frauen. Es ist die Geburtshilfe. Und hier arbeitet seit gut zwei Jahren die diplomierte Hebamme Svenja Lagger.

«Viele Leute denken, dass ich den ganzen Tag Babys in den Armen halte», sagt die 26-Jährige. Gut möglich, dass sie als kleines Mädchen genau diese Vorstellung von ihrem künftigen Beruf hatte. Denn so weit sich Svenja Lagger zurückerinnern kann, hatte sie nie einen anderen Berufswunsch. «Doch diese Vorstellung wird der grossen Verantwortung, die meine Berufskolleginnen und ich haben, nicht gerecht», betont sie heute.

Geburt auf dem Parkplatz

Wenn eine Frau, meist in Begleitung des Partners oder einer nahestehenden Person, ins Spital Thun kommt und spürt, dass der grosse Augenblick wohl nicht mehr lange auf sich warten lässt, nehmen die Hebammen als Erstes eine Schwangerschaftskontrolle vor. Sie kontrollieren die Lage, das Gewicht und die Herztöne des Kindes sowie die Wehentätigkeit. «Manche Frauen kommen sehr frühzeitig zu uns, andere erst um fünf vor zwölf, wenn das Baby schon fast da ist», sagt Svenja Lagger. Sie hat auch schon erlebt, dass es bereits fünf nach zwölf war, als die werdende Mutter beim Spital ankam. «Das Baby kam dann in Begleitung des Fachpersonals auf dem Parkplatz zur Welt.»

Die Grundaufgabe der Hebamme ist die Betreuung der Schwangeren und der frischgebackenen Mütter vor, während und nach der Geburt. Darüber hinaus unterstützt sie auch die Begleitpersonen, Väter und weitere Familienangehörige und steht für Fragen zur Verfügung. «Solange alles gut geht, sind wir es, die die werdenden Mütter vor der Entbindung betreuen – und auch die Väter», fügt Lagger mit einem Lächeln an. «Doch es werden auch immer die Assistenzärztinnen und -ärzte, deren ärztlicher Hintergrunddienst sowie die Belegärzte und -ärztinnen informiert. Die Zusammenarbeit zwischen ihnen und uns ist sehr intensiv.»

Es geht auch ohne Ärzte

Bei der Niederkunft im Spital Thun ist dann jeweils jemand aus dem Ärzteteam dabei. Doch auch diese Regel kennt eine Ausnahme: die von Hebammen geleitete Geburt. Doch auch hier kann in Notfällen immer ein Arzt hinzugezogen werden, normalerweise kommt er aber nicht zum Einsatz. «Es sind sehr selbstbewusste Frauen mit viel Naturvertrauen, die sich dafür entscheiden», erklärt Svenja Lager. «Sie sind auch jeweils gut informiert und vorbereitet.»

Wenn das Baby einmal da ist, gibt die Hebamme das Neugeborene direkt den Eltern für die erste Kontaktaufnahme ausserhalb des Mutterleibs. «Das Bonding, also der erste Hautkontakt, ist sehr wichtig für die weitere Entwicklung des Kindes.» Es erfährt Schutz, Wärme, Liebe und Zuwendung. Erst in einem zweiten Schritt kümmert sich die Hebamme um die erste Untersuchung des Kindes. Zuwendung brauchen auch die jungen und erschöpften Mütter. «In den ersten zwei bis drei Stunden nach der Geburt wird das Neugeborene zum ersten Mal gestillt. Auch dabei schauen wir, dass alles klappt.»

Keine Zweifel an der Berufswahl

Warum Svenja Lager schon als Kind diesen Beruf für sich ausgesucht hatte, weiss sie bis heute nicht. «Aber ich habe auf die Frage nach dem Berufswunsch schon in den Freundschaftsbüchern meiner Schulfreunde jeweils ‹Hebamme› geschrieben.» Nach der Fachmatura Gesundheit und vor der Aufnahmeprüfung für die Hebammenausbildung durfte sie bei bei einer Vaginalgeburt und einem Kaiserschnitt dabei sein. «Es war wunderbar», schwärmt sie noch heute. «Es fliessen Energien, die ich vorher nicht kannte.»

Auch danach zweifelte sie nicht an ihrer beruflichen Entscheidung, und das änderte sich auch nicht während des Studiums und später in der praktischen Arbeit als diplomierte Hebamme. Seit Beginn ihrer Ausbildung hat sie 216 Geburten miterlebt: 148 natürliche und 68 Kaiserschnitte. Svenja Lager weiss jedes Mal, wenn sie zur Arbeit geht, dass sie den richtigen Weg eingeschlagen hat: «Mein Beruf ist kein Job, sondern Berufung.»

Marc Imboden ist Redaktor und schreibt über Themen aus der Region Thun, vor allem aus dem westlichen Verwaltungskreis. Er fotografiert auch und ist zudem für die Produktion von Artikeln in

der gedruckten Zeitung und online zuständig. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare